

Wie eine Weltreise

Zufikon: Ein Besuch im «café international» bringt viele neue Eindrücke

Seit 2005 treffen sich Migranten und Einheimische jeweils am Donnerstagmorgen im «café international» im Zufikerhuus, um gemeinsam Deutsch zu sprechen. Dieser Kulturaustausch beflügelt beide Seiten und lässt sie miteinander verschmelzen.

Roger Wetli

Donnerstagmorgen, 9 Uhr: Im Parterre des Zufikerhuus sitzen Menschen aus aller Welt. Sie wollen gemeinsam die deutsche Sprache entdecken, sich im Sprechen verbessern und sich kulturell austauschen. Für viele Migranten hat die deutsche Sprache schier unüberwindbare Hürden. Ein Wort kann in einem bestimmten Zusammenhang plötzlich eine ganz andere Bedeutung erhalten. Für einige Lernende ist es schwierig, die Laute der deutschen Sprache verständlich auszusprechen, und vereinzelt macht sogar das Lesen Mühe.

Am Fundament arbeiten

Dies trifft zum Beispiel auf die 67-jährige Thanam Kanagarathnam aus Sri Lanka zu. Sie sitzt zusammen mit Landsmann Yogaratnam Kayilayapillai und Thierry Maetz an einem Tisch. «Das tamilische Alphabet besteht aus 256 Zeichen. Die Sprache hat ganz andere Laute als Deutsch», erklärt Kayilayapillai, der als Übersetzer hilft. «Wir müssen ihr deshalb zuerst einmal das lateinische Alphabet beibringen, und wie man die jeweiligen Buchstaben beim Lesen ausspricht.» Dazu nutzen sie farbige Karten mit Zeichnungen von Alltagsgegenständen. Zu dritt üben sie die Vokale in verschiedenen Kombinationen.

«Wir üben hier die Grundkenntnisse. Dies schafft die Voraussetzung, damit die Lernende später mal einen Deutschgrundkurs absolvieren kann», weiss Thierry Maetz, der in Frankreich aufgewachsen ist. «Auf dem jetzigen Niveau wäre das noch deutlich zu früh für diese Frau.»

Maetz engagiert sich wie alle anderen ehrenamtlich im «café international». Er schätzt es, nach seiner Pensionierung einen Beitrag an der Gesellschaft leisten zu können. «Zudem ist der Austausch hier für mich immer sehr bereichernd.» Als pensionierter Projektleiter habe er früher



Thierry Maetz (links) bringt zusammen mit Yogaratnam Kayilayapillai (rechts) der Sri Lankesin Thanam Kanagarathnam Basisdeutschkenntnisse bei.

Bilder: Roger Wetli

in grossen Dimensionen denken müssen. «Hier an der Basis des Deutschen zu arbeiten, war für mich zu Beginn eine grosse Herausforderung. Wir bauen hier am Fundament.»

Kleine Missverständnisse – grosse Wirkung

Die halbe Welt ist neben dem Trio an einem weiteren Tisch versammelt. Die Frauen und der junge Mann kommen aus Brasilien, Mexiko, Sri Lanka

«Wir schauen, wo die sprachlichen Bedürfnisse sind

Lis Keller, «café international»

und Thailand. Das Sprachniveau ist fortgeschrittener als bei der 67-jährigen Tamilin. Da die kulturellen Unterschiede gross sind, ist Deutsch das verbindende Element.

Heute erarbeitet Lis Keller mit der Gruppe, welche Wörter und Sätze man braucht, wenn man zum Arzt geht. «Das Ziel ist, dass sie ohne Übersetzer einen Besuch beim Doktor absolvieren können», erklärt Keller.

An sprachlichen Feinheiten wird an diesem Tisch gefeilt. Die Stimmung ist dabei fröhlich und ungezwungen. «Wir sind keine Sprachschule», be-

tont Lis Keller. «Die Besucher sollen hier ihre Kenntnisse anwenden können. Einige wollen nach einem absolvierten Sprachkurs zu schnell den nächsten machen, kommen dann aber nicht wie gewünscht weiter. Es hilft dann, das erworbene Wissen bei uns setzen zu lassen.» Das Thema Arztbesuch hat Keller aufgrund der aktuellen Situation gewählt. Aber auch weil zwei Besucherinnen in der Pflege arbeiten und da noch einen grösseren Wortschatz brauchen.

Besser als die Einheimischen

Details werden auch in einer Gruppe am Konversationstisch geklärt, die mit drei Personen heute, coronabedingt, sehr klein ist. Die Frauen aus dem Kosovo und aus Sri Lanka üben zusammen mit der Betreuerin und Leiterin Brigitte du Moulin Grammatik. Die gebürtige Deutsche weiss, dass auch viele Personen mit Schweizerdeutsch Mühe mit dem Genitiv haben. «Es kommt immer wieder vor, dass Ausländer die deutsche Grammatik besser beherrschen als Schweizer», erklärt sie. «Dies, weil sich in diesem Bereich das Hoch- vom Schweizerdeutsch stark unterscheidet.» In diese Gespräche fliessen immer wieder Erfahrungen aus dem jeweiligen Geburtsland ein. Es entsteht

ein internationaler Austausch auf Augenhöhe, der schliesslich alle etwas näher zusammenrücken lässt.

«Wichtig bei uns ist, dass wir keinen Druck auf die Teilnehmer ausüben. Es gibt keine Prüfung und keine Zielvorgaben», so Keller. «Wir schauen, wo die sprachlichen Bedürfnisse sind, stellen die Gruppenprogramme individuell zusammen und empfehlen den Teilnehmenden auch mal, einen regelmässigen Sprachkurs zu besuchen.» Wenn jemand möchte, erhält er vom Betreuersteam auch Lerntipps. Es sei oft von Vorteil, zwischen zwei regulären Intensivkursen eine Pause einzulegen und zum Beispiel einen Konversationskurs zu besuchen, damit man das neu Gelernte praktisch anwenden lernt und in seinen aktiven Wortschatz aufnehmen kann. Wichtig sei es, dass die Sprache gefühlt und in den Alltag integriert

würde, erläutert Keller. Das «café international» trage dazu bei, sei aber kein Allheilmittel, lernen müsse doch jeder selbstbestimmt.

Der Besuch endet nach knapp zwei Stunden. Als Schweizer ist man in eine ganz andere Welt eingetaucht. Und man pflichtet Lis Keller bei, wenn sie sagt: «14 Tage an einem fernen Strand bringen bezüglich Weiterbildung und Kulturaustausch oft weniger als ein Morgen im café international.»

Das «café international» findet während der Schulzeit immer am Donnerstagmorgen zwischen 9 und 11 Uhr im Zufikerhuus, Schulstrasse 29, Zufikon, statt. Teilnehmen kann man ohne Voranmeldung. Auch Schweizer sind willkommen. Die Organisation «alli-mitenand Zufikon» ist konfessionell und finanziell unabhängig. Infos: www.alli-mitenand.ch.



Migranten lernen im «café international», die deutsche Sprache besser kennen.

Baustelle innerorts miterleben

Eggenwil: Updates regelmässig online

Mitte September haben Kanton und Gemeinde mit den Bauarbeiten an der Badenerstrasse, also der Kantonsstrasse K 271, innerorts begonnen. Nebst der Instandsetzung und Anpassung der Fahrbahnen von K 271 und Einmündungen der Gemeindestrassen samt Gehwegen und Bushaltestelle werden auch die kommunalen Werkanlagen saniert und die Strassenräume aufgewertet. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis August 2022. Die Gesamtkosten sind mit 6,57 Millionen Franken veranschlagt, wovon Eggenwil 4,2 Millionen Franken trägt.

Infos über nächste Arbeitsschritte

Unter der Rubrik «Aktuelles» der Gemeindehomepage www.eggenwil.ch wird die Bevölkerung seit dem 6. November vor jedem Bauphasenwechsel mit einem Update über den Stand der Arbeiten sowie die jeweils bevorstehenden Arbeitsschritte und die damit verbundenen Vorkehrungen wie Umleitungen oder Verkehrsdienste auf dem Laufenden gehalten. Dort können zudem Fotos der bisherigen Bauarbeiten sowie die jeweils aktuellen Bauphasenpläne oder Umleitungskonzepte abgerufen werden.



Die Arbeiten an der Kantonsstrasse in Eggenwil sind in vollem Gang.

Bild: zg

Die auch als Newsletter per E-Mail verschickten Gemeindemittelungen erreichen gegenwärtig rund 650 Abonnentinnen und Abonnenten. Wer diesen Newsletter noch nicht

hat, kann diesen einfach und kostenlos unter www.eggenwil.ch abonnieren und das Abonnement jederzeit mit einem Klick ändern oder abmelden.

--gk

Keine Feststellungen

Eggenwil: Jahresrechnung geprüft

Die Finanzaufsicht Gemeinden des Departements Volkswirtschaft und Inneres hat die Jahresrechnungen 2019 der Einwohnergemeinde inklusive Spezialfinanzierungen (Wasserwerk, Abwasserbeseitigung, Abfallwirtschaft und Elektrizitätswerk) sowie der Ortsbürgergemeinde letzten

Monat geprüft. Wie dem Bericht entnommen werden kann, hat die Beurteilung der eingereichten Unterlagen zu keinen nennenswerten Feststellungen geführt. Die Ergebnisse der Kennzahlenauswertung können bei der Abteilung Finanzen eingesehen werden.

--gk

Ab in den nahen Süden

Zufikon: Winterliche Wanderung

Am Mittwoch, dem 9. Dezember, lädt der Martinstreff zu seiner letzten Wanderung des Jahres durch die nahen Wälder ein. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr bei der Kirche St. Martin in Zufikon. Von dort geht es durch den Nüeschwald zur Waldhütte und durch den Nüeschhau zum Huserhof. In der warmen Wirtsstube kann man sich bei einem Kaffee aufwärmen. Dann geht es hinunter zur Laupenackerstrasse und gleich die alte Zürichstrasse hoch, wo man mit Glück die Aussicht auf den Flachsee genießen kann. Auch der Nebel schafft wunderschöne Bilder. Nach etwa

zwei Stunden erreichen die Wanderer hungrig das Restaurant Litzli, wo der Tisch sicher schon gedeckt ist.

Gestärkt und ausgeruht geht es nun etwas stotzig hinunter zur Kapelle Jonental. Hier sind Stöcke empfohlen. Von diesem besinnlichen Ort führt der Weg der Jona entlang nach Jonen, wo die Gruppe per Postauto zurück nach Bremgarten gelangt.

Um eine Anmeldung bis Dienstagmittag wird gebeten bei Renate Schüpp, Telefon 056 633 09 79. Individuelle Anreisewege werden direkt bei der Anmeldung mit der Organisatorin besprochen.

--zg